

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint an allen Werktagen nachmittags 5 Uhr. Bezugspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle und dem Postamt 2 Mk. im Monat, bei Zustellung durch die Post 2,30 Mk., bei Postbestellung 2,50 Mk. einschließlich Abgabe. Abnehmer außerhalb des Postbezirks zahlen 25 Prozent mehr. Einzelhefte 10 Pf. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6

Wichtigste: Die 8. gestaltete Nummer 20 Wilsdruff, die 4. gestaltete Seite der amtlichen Bekanntmachungen 40 Wilsdruff, die 3. gestaltete Seite der amtlichen Bekanntmachungen 20 Wilsdruff, die 2. gestaltete Seite der amtlichen Bekanntmachungen 20 Wilsdruff, die 1. gestaltete Seite der amtlichen Bekanntmachungen 20 Wilsdruff.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rostgen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 279. — 86. Jahrgang. Telegr.-Nr.: „Amtsblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Donnerstag, den 1. Dezember 1927

Der Ruffenschreck.

In Genf wird es sehr ziemlich lebhaft zugehen; natürlich — wie das des Landes dort der Brauch ist — hinter den Kulissen. Sind doch als „förendes“ Element die Russen anwesend, und was alles diese Delegation im Schilde führt, erfüllt mit Bangen manche Brust. Ihnen, die Politik mit einer gewissen Gemütsregung zu betreiben pflegen, ist ja auch alles mögliche zuzutrauen, und man versucht daher, mit den Mitteln der bisherigen Diplomatie dagegen anzugehen.

Abrüstung — auf dieses Wort erhält man nachgerade nur ein abschließendes Lächeln. Der alte englische Idealist Lord Cecil hat sein Mandat beim Völkerbund in Genf jenenbrannt niedergelegt, als auch die letzte Beratung der Abrüstungsfrage wie das Hornberger Schießen endete. Niemandem ist es antwortbar, wenn etwa irgend jemand seinem Glauben Ausdruck gibt, die Abrüstungskommission werde zustande bringen, was der Vorbereitenden Kommission ebenso mißlingt wie der Drei-Mächte-Konferenz, die sich zudem nur mit der See-Abrüstung befaßt. Freilich, die Russen...! Wenn möglich, hat man sich die Arbeit noch erschwert...! Mit Absicht — dadurch daß jetzt auch offiziell die Fragen der „Sicherheit“ und der „Abrüstung“ in enger, offizieller Zusammenhang gebracht werden. Eine besondere Kommission für die Behandlung dieser „Sicherheitsfrage“ soll geschaffen und neben die „Abrüstungskommission“ gestellt werden. Das einzige, was dabei herauskommt, ist vermutlich nur, daß — noch mehr geredet wird. Ist man sich doch nicht einmal einig darüber, ob eine allgemeine Abrüstung die Voraussetzung für eine wirkliche Sicherheit der Völker gegen Angriffe von außen her ist oder ob erst Sicherungen geschaffen werden müssen, die sich haltbar, ehe man eine Abrüstung herangehen kann. Ein Beispiel für die Wirksamkeit in den Köpfen: Soeben hat in London ein „Parlamentarischer“ Senator de Fontenay eine Rede gehalten, daß die gefährlichste Krise im Jahre 1925 heraufziehen werde, wenn nämlich die Franzosen die Rheinlande räumen müßten. Damit hielten die besten Friedenspländerer und Frankreich müsse bis dahin dafür sorgen, daß andere Sicherheiten gegen eine Friedensstörung geschaffen werden, d. h. natürlich: gegen Deutschland. Und dieser Gemütszustand de Fontenay nennt sich einen Pazifisten. Aber wunderbarlich ist das ja auch nicht mehr, seit der französische Sozialist Paul Boncour als Vorsitzender der Abrüstungskommission in der französischen Kammer die militärische Ausrüstung Frankreichs auf breiter Grundlage und mit der einzigen Spitze gegen Deutschland organisierte. So muß sich in diesen Köpfen das „Abrüstungs-“ und das „Sicherheitsproblem“ darstellen. Daß dann nichts Praktisches, nichts Greifbares bei all diesen Verhandlungen herauskommt, ist selbstverständlich, auch wenn hier und da einmal ein paar Kratzer nicht gebort werden, die Verwendung von Kampfgas „verboten“ wird.

Ein paar Tage später beginnt ja auch die Tagung des Völkerbundes und da wird man zum mindesten über „Sicherheit“ mehr als ausgiebig sprechen dürfen. So ganz unsonst geht doch Marcial Pilsuiski nicht nach Genf und sein litauischer Kollege Woldeparas wird ja auch anwesend sein. Und es wird auf diese Verhandlungen die Art von großer Bedeutung sein, wie — und ob überhaupt — jene beiden Fragen der Abrüstung und der Sicherheit angepaßt worden sind. Schon spielen politische Strömungen und Gegenströmungen eine so erhebliche Rolle, daß die Delegationen von tiefstem Optimismus erfüllt nach Genf gegangen sind. Voller Argwohn wird auf die Beziehungen Deutschlands und Rußlands gesehen, die beide das größte Interesse an einer gründlichen Aussprache namentlich in der Abrüstungsfrage haben. Wandert die Delegationen zufolge ist aber mehr wie zweifelhaft, ob England, Frankreich, Italien es dazu kommen lassen werden. Auch dies ist schließlich eine — Nachfrage. Deutschland hat aber das allergrößte Interesse daran, nicht gleich vor dem ersten Widerstand oder heimlichen Widerstand zurückzuweichen; hat es dabei doch die kleinen Staaten auf seiner Seite. Aber leider wird auch darauf die baldige Völkerbundtagung einen Schatten und wird wohl die Veranlassung zu der üblichen „Juridicalität“ geben. Obwohl die allgemeine Abrüstung zu verlangen zum mindesten unser Recht ist. Hat man doch die militärische Ohnmacht Deutschlands mit der ausdrücklichen Bemerkung im Versäler Frieden herbeigeführt, daß sie nur den Anfang der allgemeinen Abrüstung darstellen solle. Bis hier blieb es bei Worten. Wie immer und überall.

Dr. Braun gegen Herrn v. Reudell.

Der preussische Ministerpräsident an den Reichskanzler. Am letzten Sonntag fand im Zirkus Busch zu Berlin eine Versammlung der „Deutschen Studentenschaft“ statt, die sich gegen die von dem preussischen Kultusminister Dr. Becker angeordnete Neuorganisation des Studentenrechts wandte. Bei der Versammlung wurde ein Besetzungstelegramm des Reichsinnenministers v. Reudell verlesen. Dieser Vorgang hat zu Beratungen im preussischen Ministerium geführt, als deren Resultat ein Schreiben des preussischen Ministerpräsidenten...

Russischer Vorstoß in Genf

Weitgehendste Forderungen.

Mittwoch, kurz nach 11 Uhr, wurde die vierte Tagung des Vorbereitenden Abrüstungsausschusses in Genf durch den Präsidenten London, dem holländischen Gesandten in Paris, mit einer Rede eröffnet, in der er sich kurz zum Stand der Vorarbeiten für die Abrüstungskonferenz äußerte. Der Andrang von Publikum und Presse war sehr stark. Die Aufmerksamkeit lenkt sich natürlicherweise stark auf die Russen, die ziemlich als letzte im Saal erschienen: Litwinow, Lunatschki, Generalstabeschef Aungaischow, Admiral Werens und ihre Begleiter. Sie nehmen, dem Alphabet entsprechend, am linken Ende des Hofeisenbahns Platz. Der deutsche Vertreter Graf Bernstorff ist ihnen sitzend gegenüber. Im Publikum bemerkt man den Sekretär der Zweiten Internationale, Fritz Adler, der den ehemaligen österreichischen Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh erschossen hat. Der Präsident hatte bei seiner Begrüßung noch auf die Entschiedenheit der Völkerbundversammlung über die Aufgaben des zu bildenden Sicherheitsausschusses hingewiesen. Die Abrüstung werde noch jahrelang auf sich warten lassen. Nach Wahl des Bureaus sprach

Graf Bernstorff, der deutsche Vertreter.

Er erwähnt den Brief, den er am 12. November an den Präsidenten London gesandt habe und der zu Mißverständnissen geführt hat. Niemals habe er die zweite Lesung des Einigungsentwurfs schon jetzt beginnen lassen wollen; er habe nur eine Generaldebatte über das gesamte Problem der Abrüstung abhalten lassen wollen mit Rücksicht auf die neuen Ereignisse und auf das Erscheinen neuer Mitglieder. Das könne mit leichter Änderung der Abrüstungskonferenz geschehen. London dankt Bernstorff für seine Ausführungen und erklärt sich einverstanden.

Die russischen Vorschläge.

Da sich im Augenblick niemand zum Wort meldet, spricht als erster der Führer der russischen Delegation, Litwinow. Er begann in englischer Sprache mit einem Hinweis auf die bisherige Unfruchtbarkeit der Arbeiten des Völkerbundes. Da die Sowjetrepublik bisher infolge der Ermordung Borowikis in der Schweiz und des Freispruchs seiner Mörder verhindert gewesen sei, an den Verhandlungen der Abrüstungskommission teilzunehmen, müsse er heute hier den Plan der Sowjetrepublik für eine

vollständige und allgemeine Abrüstung

vorgehen. Rußland sei stets für die Abrüstung gewesen. Es habe schon in Genf praktische Vorschläge gemacht, die abgelehnt wurden. In Washington sei es nicht zugelassen worden. Im Dezember 1922 habe Rußland den Nachbarstaaten in Moskau praktische Abrüstungsvorschläge gemacht. Auch dies wurde abgelehnt.

ten an den Reichskanzler anzusehen ist, das am 30. November an Dr. Marx übergeben wurde und folgenden Wortlaut hat:

Hochgeehrter Herr Reichskanzler! Der Herr Reichsminister des Innern hat zur Rundgebung der Deutschen Studentenschaft, die am vorigen Sonntag, den 27. November, gegen das preussische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung stattgefunden hat, an den Vorstand der Deutschen Studentenschaft nach unwiderstehlichen geliebten Zeitungsnachrichten folgendes Telegramm gerichtet: „Im Geist unter Ihnen in innerer Verbundenheit besinnt sich erneut zu Ihnen mit herzlichsten Grüßen und Wünschen v. Reudell.“

Auf Erkundigungen bei den zuständigen Stellen des Reichsinnenministeriums ist die Tatsache der Absendung des Telegramms bestätigt, allerdings hinzugefügt worden, daß man den authentischen Wortlaut nicht kenne, daß er aber dem Sinn der oben angeführten Depesche entspreche.

Ich muß bei Ihnen, hochgeehrter Herr Reichskanzler, auf das entschiedenste dagegen Verwahrung einlegen, daß ein Mitglied der Reichsregierung in einer Frage, die die preussischen Hochschulen und Studentenschaften aufs tiefste erregt und die Hochschulen in heftige politische Kämpfe hineinzuziehen droht, gegen die verantwortliche preussische Regierungspolitik in einer Weise öffentlich Stellung nimmt, die sich mit den gegen das preussische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung gerichteten Angriffen identifiziert. Ich muß hierin wie jedermann eine starke Bräuterei in der Politik der preussischen Regierung erblicken, um so mehr, als der Herr Reichsminister des Innern bereits mehrfach akademische, insbesondere völkische Gruppen, die gegen die preussische Regierung Stellung genommen haben, in ihren Angriffen durch seine Haltung offensichtlich bestärkt hat. Da sich eine derartige Einstellung des Herrn Reichsministers Dr. v. Reudell mit ausgesprochenem Spitz gegen die preussische Regierung

Litwinows vierzehn Punkte.

Nunmehr gibt Litwinow den Abrüstungsplan bekannt, über den die russische Delegation zu verhandeln ermächtigt sei. Er besteht aus 14 Punkten und zählt im einzelnen auf:

1. Entlassung aller militärischen Personalbestände und Verbot ihrer Einberufung; 2. Zerstörung aller Waffen, Munition, chemischen Kriegsmittel usw.; 3. Zerstörung aller Kriegsschiffe und militärischen Luftschiffe; 4. Aufhören der militärischen Ausbildung in jedem Sinne und Verbot des Militärdienstes; 5. Verbot, die Reservisten auszubilden; 6. Niederlegung der Festungen; 7. Unterdrückung der Kriegsindustrie; 8. Aufhebung der Militärbudgets; 9. Aufhebung der Kriegsministerien und der Generalstäbe; 10. Verbot der Militärpropaganda; 11. Verbot der Patente für Kriegserfindungen; 12. Erfüllung aller Verträge gegen die vorstehenden Punkte als Staatsverbrechen; 13. gleichzeitige Abrüstung aller Staaten in Gruppen von vier Jahren. Die erste Gruppe solle nächstes Jahr beendet sein. Die freien Geldmittel sollten zu Kulturzwecken verwendet werden; 14. sofortige Ratifikation des Verbots zur Anwendung von Gas als Kampfmittel.

Wenn die anderen Mächte es ablehnen sollten, über die ersten zwölf Punkte zu verhandeln, die in einem Jahr durchgeführt sein sollen, so würden die Russen auch zunächst über Punkt 13 verhandeln.

Die gegenwärtige Kriegsgefahr erfordert nach russischer Ansicht sofortiges Eingreifen. Rußland erinnere daran, daß es anfänglich der Kriegsgefahr im Vordersten nicht nur in Warschau, sondern auch in Kowno eingeschritten sei. Schließlich unterbreitet Litwinow folgenden

Resolutionsentwurf.

Sofortiger Beginn der Ausarbeitung eines Detailprojektes einer Abrüstungskonvention auf Grundlage der russischen Vorschläge, Einberufung einer Abrüstungskonferenz für März 1928.

In Saale wurden die Darlegungen des russischen Redners — von denen er selbst sagte, sie erschienen vielleicht wie eine Utopie, aber nur im ersten Augenblick — mit sichtbar steigender Begeisterung, jedoch unter lautloser Stille entgegengenommen.

Unmittelbar nach Schluß der Rede Litwinows wurde die Sitzung auf den späten Nachmittag vertagt.

Eine neue Waldemarasnote an den Völkerbund.

Kowno, 30. November. Wie der nach Kowno entsandte Sonderberichterstatter der T. L. meldet, hat Waldemaras eine weitere Ergänzungsnote an den Völkerbund gerichtet, in der entgegen polnischen Behauptungen festgestellt wird, daß keine Desertierungen in der litauischen Armee vorgekommen sind. Wenn Polen von einer Massenflucht litauischer Soldaten nach Polen spreche, so sei Rußland gezwungen, sein Militär zu konzentrieren, denn die Verantwortung liege nahe, daß man in Polen Banden gegen Litauen organisiere.

auch schon bei anderen Gelegenheiten bemerkbar gemacht hat, so darf ich Sie, Herr Reichskanzler, ergebenst bitten, dafür Sorge zu tragen zu wollen, daß sich derartige Fälle unter keinen Umständen wiederholen, da die preussische Regierung anderenfalls sich zu ihrem Bedauern genötigt sehen würde, jeden Vertreter mit dem Herrn Reichsminister Dr. v. Reudell abzubrechen.

Zu bekannter Hochachtung und Verehrung Ihr gez. Braun.

Das Reichskabinett hatte im Laufe des Mittwochs eine Sitzung einberufen. Es wurde angenommen, daß der Reichskanzler in einer anschließenden Ministerbesprechung die preussische Beschwerde vorbringen wird, um Dr. v. Reudell Gelegenheit zu geben, zu den vorwürflichen Stellung zu nehmen, die Preußen gegen ihn erhebt. Weiter hörte man, daß der Konflikt auch ein parlamentarisches Nachspiel haben wird, da die Oppositionsparteien entsprechende Interpellationen im Reichstag in Aussicht genommen haben.

Deutschnationale Stellungnahme.

Dieser so plötzlich aufgetauchte Zwischenfall ist geeignet, einen neuen Spannungspunkt zwischen der Reichsregierung und dem preussischen Kabinett zu bilden. Er wird starke Auseinandersetzungen zwischen den Parteien hervorrufen.

So läßt sich bereits ein Berliner rechtsstehendes Blatt: „Es geht um zum Ganzen der bisherigen Geschäftsführung des preussischen Ministerpräsidenten, wenn er auch in diesem Falle wiederum den Abbruch der persönlichen und dienstlichen Beziehungen einem Ranne gegenüber androht, der es mit seinem Gewissen nicht zu vereinbaren wagt, nach der Heise zu tanzen, die jetzt in Preußen angeht. Der letzte Abzug in dem Briefe des preussischen Ministerpräsidenten ist eine Ungehörigkeit und dürfte auch wohl selbst als eine

folger empfunden werden. Wird doch hier nicht mehr und nicht weniger verlangt, als daß der Reichskanzler einem Minister-
legen den Mund zu politischen Kundgebungen verbieten soll, die der preussischen Landesregierung nicht genehm sind.

Dr. Schacht rechtfertigt seine Haltung.

Rede auf der Hansabundstagung.
In Berlin fand eine Tagung des Wirtschaftspolitischen Gesamtschusses des Hansabundes für Gewerbe, Handel und Industrie statt. Der Präsident des Hansabundes, Reichstagsabgeordneter Dr. Fischer-Köln, eröffnete die Tagung mit einer Rede über die finanzpolitischen Gegenwartsfragen. Er führte u. a. aus, daß das Steuerbereinlichungsgezet weit umfassender als die Regierungsvorlage sein und eine wirkliche Steuerbereinlichung in Verbindung mit einer wirksamen Kostensenkung bringen müsse. Daß in vielen deutschen Gemeinden in den letzten Jahren eine Ausgabenwirtschaft getrieben worden sei, die mit den uns aufzuzuhängenden Notwendigkeiten zu äußerster Sparsamkeit nicht im Einklang zu bringen ist, werde auch der eifrige Vertreter der Kommunalwirtschaft nicht leugnen können.

Der Reichsbankpräsident für Sachlichkeit.
Nach Dr. Fischer nahm der Reichsbankpräsident Dr. Schacht das Wort, um auf die in der letzten Zeit von Kommunalverwaltungen gegen ihn gerichteten Angriffe zu antworten. Er erklärte, daß alles, was er über die Politik der Reichsbank sage, viel zu sehr unter dem Gesichtspunkt der Sachlichkeit behandelt werde. Die Fragen, um die es sich handle, seien aber nicht zu ernst, als daß sie nicht endlich des Sensationellen und Persönlichen entkleidet werden sollten. Es seien Fragen, die nur dann zu lösen seien, wenn sich das ganze Volk mit ihnen besäße und ohne Unterschied der Partei an einer sachlichen Lösung mitarbeitete. Die Frage sei, ob wir uns in finanzpolitischen Dingen freiwillig einer Selbstkontrolle unterwerfen oder ob wir uns einer ausländischen Kontrolle aussetzen wollen. Die Entscheidung könne wohl nicht zweifelsfrei sein. Offenheit über unsere Lage und Mahnung zur Selbstkenntnis könnten Deutschlands Kredit nur verbessern. Der Reichsbankpräsident schloß seine Ausführungen mit dem Bemerken, daß er den Glauben an die Arbeitskraft und an die Opferwilligkeit des deutschen Volkes nicht verloren habe.

10 Millionen Mark Hindenburg-Spende.

Bildung eines Kuratoriums.
Die Sammlungen zur Hindenburg-Spende haben rund 7 Millionen Mark in bar erbracht. Hinzu tritt der Erlös aus den Hindenburg-Briefmarken, die noch bis Ende Januar vertrieben werden. Er wird auf 2 1/2 Millionen Mark geschätzt, so daß unter Hinzurechnung der im Rahmen der Hindenburg-Spende dem Reichspräsidenten dargebrachten Sachzuwendungen in Gestalt von Freistellen in Anstalten usw. sich ein Gesamtbetrag von 10 Millionen Mark ergibt. Der Reichspräsident hat die ihm vom deutschen Volk dargebrachten Mittel einer in diesen Tagen errichteten rechtsfähigen Stiftung „Hindenburg-Spende“ überwiesen. Ihre Satzungen bestimmen als Zweck der Ergänzung der gesetzlichen Versorgung der Veteranen, Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen und im Rahmen der aus dem Markenerlös zur Verfügung stehenden Mittel die Unterstützung schwerer kriegsleidender Mittelschichtangehöriger, Sozialrentner usw.

Es ist beabsichtigt, Kapital und Zinsen in einem solchen Ausmaß jährlich zu verwenden, daß die Stiftung innerhalb zehn Jahren erlischt. Die Auszahlung erfolgt jedes Jahr zweimal, und zwar am 1. April und am 1. Oktober jeden Jahres. Die Hindenburg-Stiftung wird von einem Kuratorium ehrenamtlich verwaltet, das aus mindestens 15 und höchstens 18 Mitgliedern einschließlich des Vorsitzenden besteht.

Reichspräsident von Hindenburg ist Mitglied und Vorsitzender des Kuratoriums, doch kann der Reichspräsident einen künftigen Vertreter oder einen Vertreter von Fall zu Fall ernennen. Irrelevante Beschlüsse des Kuratoriums gegen den Willen des Reichspräsidenten sind ungültig. Die Leitung der Geschäfte der Stiftung, namentlich die Anlage und Verwaltung des Kapitals oder die Verteilung der auszu-schüttenden Mittel ist Sache des Kuratoriums, das aber, falls es sich als notwendig erweist, einen ehrenamtlichen Geschäftsführer bestellen kann. Das Kuratorium faßt seine Beschlüsse mit einfacher Stimmenmehrheit der anwesenden Stimmberechtigten und ist ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Stimmberechtigten beschlußfähig.

Das Inkassokonto der Hindenburg-Spende hat bis heute den Betrag von 6423 Mark erfordert. Das macht noch nicht ein Prozent des Gesamtertrages aus. In Deutschland hat es noch keine Sammlung gegeben, die mit einem so geringen Inkassokonto gearbeitet hat wie die Hindenburg-Spende.

Kleine Nachrichten

Beleidigt wird weiter bestraft.

Berlin. Im Reichstagsausschuß für die Strafrechtsreform stand die grundsätzliche Frage zur Abstimmung, ob die Beleidigung des Landstreichers, Verleumdung der Arbeiterbewegung und der Gewerkschaften ausschließlich im Wege der zivilrechtlichen Klagen zu erfolgen habe oder ob daneben auch strafrechtliche Mittel angewandt werden sollen. Der Vorsitzende, Abgeordneter Dr. Kohl (D. Sp.) formuliert die Frage folgendermaßen: „Sind grundsätzlich die im 36. Abschnitt des Strafgesetzbuchs enthaltenen Tatbestände unter Kriminalstrafen zu stellen? Die Mehrheit des Ausschusses bejahte bei der Abstimmung diese Frage.“

Erhöhte Reichsinduzier für die Lebenshaltung im November.

Berlin. Die Reichsinduzier für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und „sonstiger Bedarf“) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für den Durchschnitt des Monats November auf 150,6 gegen 150,2 im Vormonat.

Landtagsabgeordneter Dr. Hager gekorrt.

Berlin. Der preussische Landtagsabgeordnete Dr. Hager (Zentrum), langjähriger Vertreter des Industriebezirks M. Gladbach-Nehmer im Preussischen Abgeordnetenhaus, ist im Alter von 58 Jahren in Berlin-Schöneberg plötzlich gestorben.

Hauptverfahren wegen des Arenalorfer Totschlags eröffnet.

Berlin. Wie der Amtsliche Preussische Pressedienst mitteilt, ist entsprechend der von der Staatsanwaltschaft erhobenen Klage durch Beschluß der Strafkammer in Frankfurt a. M. das Hauptverfahren gegen den Landwirt August Schmelzer wegen Totschlags an zwei Reichsbannerangehörigen und Versuch des Totschlags an weiteren Reichsbannerangehörigen sowie gegen den Landwirt Paul Schmelzer (Vater) wegen Aufstiftung zu der Tat seines Sohnes vor dem Schwurgericht in Frankfurt a. M. eröffnet. Die Hauptverhandlung wird am 12. Dezember 1927 beginnen.

Das Urteil im Prozeß gegen Oberbürgermeister Luppe.

Nürnberg. In der Privatbeleidigungsfrage des Hauptlehrers und Landtagsabgeordneten Julius Streicher gegen den Oberbürgermeister Dr. Luppe in Nürnberg wurde Dr. Luppe wegen Beleidigung zu 1000 Mark Geldstrafe verurteilt. Dr. Luppe hat in einer demokratischen Versammlung in Dessau am 28. Oktober in Bezug auf Streicher sich dahin geäußert: „Man sieht dieser böllische Verleumder hinter Schloß und Riegel.“

Die Direktoriatsbildung im Memelgebiet.

Memel. Wie das „Memeler Dampfboot“ auf Anfrage beim Memeler Gouverneur erfahren, haben die Verhandlungen über die Bildung des Direktoriats heute zu einer grundsätzlichen Einigung geführt. Die Ernennung des Präsidenten und die Besetzung der Ränge der übrigen Mitglieder des Direktoriats ist für Donnerstag zu erwarten. Zu bemerken ist, daß es sich nicht um ein Direktorium handelt, dessen Mitglieder ausschließlich den Mehrheitsparteien angehören oder ihnen nahestehen, sondern daß ihm sogar ein Großdeutscher angehört.

Fransösisches Kungie.

Paris. In der französischen Kammer gab es eine interessante Debatte über die außenpolitische Lage. Der sozialistische Abgeordnete Fontanier betonte, daß er die Lage am Balkan als beunruhigend ansehe. Der zwischen Italien und Albanien geschlossene Vertrag entspreche nicht dem Geiste des Völkerbundes. Der radikale Abgeordnete Romignou forderte die schnelle Ausrückung eines Aktionsprogramms, das auf sicheren Beziehungen zu Deutschland und zu Italien aufgebaut sei. Die italienische Aktivität sei zweifellos gegen Frankreich gerichtet. Auf die Beziehungen Frankreichs zu Deutschland nach seinen zwei Arten von Politik wolle, entweder Gebiete bei Fuß im Rheinland bleiben und erst in der letzten Minute, wie der Vertrag es zuläßt, abzuziehen, oder ein ständiges Band im Austausch gegen ein vorübergehendes Band sich zu sichern. Die radikale Partei spricht sich eher für Verhandlungen als für die Aufrechterhaltung der Rheinlandbesetzung mit dem Abzug in der Kreuzungsfrage aus, von der Mussolini gesprochen hat. Das schlußmiste wäre, die Schwierigkeiten zu vertagen.

Unterzeichnung eines deutsch-polnischen Vertrages über Holzlieferung.

Warschau. Hier wurde ein provisorischer Vertrag, der die Einfuhr des Rohholzes und des Schnittholzes zwischen Polen und Deutschland für die Dauer eines Jahres regelt, vom polnischen Minister des Äußeren, Jaleski, und dem deutschen Gesandten in Warschau, Kaufner, unterzeichnet. Der Vertrag tritt am 5. Dezember in Kraft.

Sächsischer Landtag

Dresden, 30. November. Nach zwei jetzt bald zu einer ständigen Einrichtung gewordenen Erklärungen zu zurückliegenden Vorgängen beschloß sich der Landtag in seiner heutigen Sitzung zunächst mit der Strafverfolgung von Abgeordneten. Ohne Aussprache wurde die nachgelagerte Strafverfolgung der Abg. Litzmann (Nat.-Soz.), Renner (Komm.), Rehrig (Soz.) und Müller-Chwennik (E.) verlagert. Eine längere Geschäftsordnungsdebatte entwickelte sich dagegen über den Antrag des Oberstaatsanwaltes Dresden auf Genehmigung der Strafverfolgung der kommunistischen Abgeordneten Schreiber-Oberwiesing, Kofler und Weier, die in der Landtagsitzung vom 24. März dieses Jahres den Abgeordneten Rehrig tätlich angegriffen hatten. Der Rechtsauschuß hatte die Angelegenheit der drei Abgeordneten gemeinsam behandelt und zur Beschlußfassung vorgelegt. Die Einkünfte jedoch getrennte Abstimmung, um je zwei der Beteiligten die Mitabstimmung über den Fall des anderen, der doch der gleiche, wie der ihre war, zu ermöglichen. Da auch die Abg. Dr. Dehne (Dem.) und Dr. Wilhelm (Wirtsch.-P.) für getrennte Abstimmung eintraten, erfolgte sie, ohne daß den Strafverfolgten ein Gewinn daraus entstand, denn die Strafverfolgung würde gegen die Stimmen der Linksozialisten und Kommunisten genehmigt. Ein kommunistischer Antrag auf Aufhebung der Strafverfolgung des Abg. Böttcher durch den Oberstaatsanwalt ging ohne Aussprache an den Rechtsauschuß. Auf eine kommunistische Anfrage über die Durchführung der Hindenburg-Annahme erklärte Ministerialdirektor Dr. Wulffen, dem Justizministerium seien 2100 Strafkarten zur Entschädigung vorgelegt worden. Bis jetzt seien insgesamt 348 Begnadigungen ausgesprochen worden und es sei mit einer erheblichen Erhöhung dieser Ziffer zu rechnen. Außerdem seien die Strafvollstreckungsbehörden angewiesen worden, eine Strafminderbüdung in solchen Fällen zu verfügen, in denen die alsbaldige Freilassung auf Grund einer Begnadigung mit hoher Wahrscheinlichkeit zu rechnen sei. Weiter erklärte der Regierungsvertreter zu einem kommunistischen Antrag, daß die Zahl der politischen Gefangenen in Sachsen auf 21 herabgegangen sei; es handle sich hierbei um gemeingefährliche oder besonders rohe Verbrecher, die eines Gnadenbeweises unwürdig seien. Die Kommunisten und Linksozialisten sprachen sich gegen Einzelbegnadigungen und für ein Amnestiegesetz aus. Ein sozialdemokratischer Antrag auf Reform des Bescheidungs- und ehelichen Güterrechtes wurde nach Ablehnung zweier Minderheitsanträge angenommen. Weiter beschloß sich das Haus mit einer kommunistischen Anfrage über eine Rubezigelei für Gefangene in der Anstalt Hoheneck, auf die Ministerialdirektor Dr. Wulffen antwortete, daß es sich um einen Versuch gehandelt habe, den das Justizministerium nicht beauftragt. In den weiteren Verhandlungen des Landtages wird über den bereits in erster Lesung und im Ausschuss ausführlich behandelten kommunistischen Antrag über die Auslegung der Hoch- und Landesverratsparagrafen und die Kaffierung von Urteilen gesprochen. Der Ausschuss beantragt die Ablehnung des Antrages. Ministerialdirektor Dr. Wulffen erklärte, eine Änderung des Strafrechts im Wege einer Novellengegebung sei sehr billig auszusichtslos, weil zurzeit die Beratungen des Reichstages über das künftige Strafrecht fortwähren. Der kommunistische Antrag müßte also dem Reichstag eingebracht werden. Abg. Neu (Soz.) befragte seinen Minderheitsantrag, bei der Regierung dahin vorstellig zu werden, beim Reichstag ein Notgesetz vorzulegen. Nach kurzer Aussprache wird der Antrag Neu und unter den Befallsurteilen der beiden Einsparungen mit 30 Stimmen der Linksozialisten und Kommunisten gegen 36 Stimmen der übrigen Parteien angenommen. Bei der Abstimmung fehlt die ganze demokratische Fraktion bis auf den Abgeordneten Dr. Kofner.

Nach mit dem sozialdemokratischen Antrag betr. die Sühlnahme der sächsischen Regierung zur Todesstrafe bei den Beratungen des Strafbuchgesetzbuches im Reichstag hat sich der Rechtsauschuß schon beschäftigt und beantragt keine Annahme. Abgeordneter Böhm (Soz.) bezeichnet es als unerhört, daß der Justizminister bei einer so wichtigen Beratung es nicht für nötig halte, im Parlament zu erscheinen. Er tritt für Abschaffung der Todesstrafe ein, in der keine Freunde ein Milderungsmittel und ein Ausweichungsmittel von solchen Elementen seien, die aus Humanitätsgründen ausgeschlossen werden müßten. Abgeordneter Sie-

wert (Komm.) unterstützt den sozialdemokratischen Antrag auf Abschaffung der Todesstrafe. Der sozialdemokratische Antrag wird hierauf mit den Stimmen der Kommunisten, Linksozialisten, Linksozialisten und Demokraten angenommen.

Den letzten Punkt der Tagesordnung bildete die zweite Beratung des kommunistischen Antrages auf Änderung der Verordnungsgebung über den Strafvollzug. Nach längerer Aussprache soll es zur Abstimmung kommen, aber Abg. Büniger (D. Sp.) wies auf die Beschlußfähigkeit des Hauses an. Diese wird festgestellt. Der Präsident setzt darauf die Abstimmung über diesen Punkt auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung, Schluß gegen 8 Uhr. Nächste Sitzung: Donnerstag den 1. Dezember nachmittags 1 Uhr.

Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 1. Dezember.

Werkblatt für den 2. Dezember.

Sonnenaufgang	7 ¹¹	Mondaufgang	1 ¹¹
Sonnenuntergang	15 ¹¹	Monduntergang	—

1852 Napoleon III. wird zum Kaiser der Franzosen proklamiert.

Der Sternenhimmel im Dezember.

Die Sonne, die seit dem Tage des Herbstanfangs den südlich des Himmelsäquators gelegenen Teil ihrer Bahn passiert, erreicht am 22. Dezember deren tiefsten Punkt, um dann wieder mit der Rückwärtsbewegung zu beginnen. Wir Bewohner der nördlichen Erdhälfte haben zu dem genannten Tage mit 7 1/2 Stunden den kürzesten Tag und mit 16 1/2 Stunden die längste Nacht.

Der Mond durchläuft seine Pfaden an folgenden Daten: am 2. Dezember ist Erstes Viertel, am 8. Vollmond, am 16. Letztes Viertel, am 24. Neumond und am 31. Erstes Viertel. Zur Zeit des Vollmondes geht unser Trabant durch den Schatten, den die Erde in den Weltraum wirft, hindurch und es entsteht eine Mondfinsternis, die auch in Deutschland während ihres ganzen Verlaufes sichtbar ist. Sie beginnt etwa eine Stunde nach Mondaufgang um 16 Uhr 52 und endet um 20 Uhr 18 Minuten. Der Mond wird von 17 Uhr 55 bis 19 Uhr 15 Minuten vollständig verfinstert sein.

Als einziger der großen Planeten bleibt nun der Jupiter die Schönheit unseres winterlichen Abendhimmels. Er steht gegen 7 Uhr genau im Süden und kann bis zu seinem Untergange etwa sechs Stunden lang beobachtet werden. Dagegen stehen Merkur, Venus, Mars und Saturn am Morgenhimmel. Merkur kann in der ersten Hälfte des Monats am südlichen Teil aufgefunden werden, die Venus ist etwa drei Stunden lang sichtbar und vereinigt sich am 20. mit dem Monde zu einer wunderbaren Konstellation. Der Mars kann am 10. eine Vollmondbreite unterhalb des Merkur aufgefunden werden, während der Saturn erst in den letzten Tagen des Monats dem Strahlenkranz der Sonne entweicht und zur Jahreswende schon fast eine Stunde lang dem unbewaffneten Auge zugänglich ist.

Der Sternenhimmel bietet in den kommenden Wochen den schönsten Anblick des Jahres dar. In den letzten langen, dunklen Nächten treten auch die lichtschwächeren Sterne besser hervor, die Milchstraße mit ihren tausenden Sonnen streckt sich als schmales Band in wunderbarer Schönheit über das ganze Firmament, das durch das Sternbild des Orion sein winterliches Gepräge erhält. Diese Konstellation erscheint nun schon gegen 21 Uhr am Südhorizont. Der bekannte Gürtel wird aus drei in einer Linie stehenden gleich hellen Sternen gebildet, darüber finden wir die rötlich leuchtenden Betelgeuze und daneben Bellatrix, unter dem Gürtel nach Süden zu den hellen Rigel. Dazwischen, fast wie eine kleine weiße Wolke die Mitte des berühmten Orionbeckens, der neben dem Andromedanebel der einzige ist, der mit dem bloßen Auge gesehen werden kann. Die Verlängerung der drei Gürtelsterne nach Südosten weist auf Sirius, den hellsten Stern des ganzen Himmels. Er bildet mit den in der Höhe stehenden das Sternbild des Großen Hundes, während der Kleine Hund durch Prokyon in der Verlängerung der Linie Bellatrix-Betelgeuze charakterisiert wird. In den frühen Stunden finden wir im Meridian hoch zu unseren Köpfen die eben erwähnte Andromeda. Der Nebel kann jedoch nur bei genauer Kenntnis seines Ortes aufgefunden werden. Auf der anderen Seite des Himmels hat der Große Wagen seinen tiefsten Stand überschritten und rückt zur Aufwärtsbewegung, während Keier und Schwan dem Untergange zureiben. Im Osten sind neben dem kleinen Hund die Zwillinge neu erschienen. Als weiteres Tierkreissternbild kommt dann später noch der Große Löwe hinzu.

Rechtzeitig einkaufen! Im Interesse des kaufenden Publikums selbst liegt es, wenn es seine Weihnachtseinkäufe nicht bis auf die letzten Tage kurz vor dem Feste verschiebt, weil dann die einzelnen Geschäfte nicht die Gewähr dafür übernehmen können, daß eine reibungslose und sachgemäße Bedienung erfolgt. Deshalb kann nur angeraten werden, möglichst rechtzeitig mit dem Weihnachtseinkäufen zu beginnen, weil nur so eine sachgemäße Bedienung auf jeden Fall gesichert werden kann.

Das VII. Städtische Sinfonietonzer, das gestern Abend im „Abler“ stattfand, bedeutet einen Meilenstein in der Entwicklungsgeschichte unserer städtischen Orchesterkräfte. Wir haben die jungen Schar schon manche beachtliche Leistung vollbringen hören, aber die schwierige Werke in solcher Vollendung wie gestern sind ihr bisher noch nicht gelungen. Stadtmusikdirektor Philipp hat so mit gewissermaßen sich selbst überlassen, kein Wunder, wenn ihm die fleißigen Schülern am Schluß von den begeisterten Zuhörern eine Ovation dargebracht wurde, wie sie bei solcher Gelegenheit noch nicht erlebt wurde und der Oberlehrer Kantor Dienrich in lauten, freudigen Worten auch bereiten Ausdruck gab. Wir können die Kapelle und vor allem ihren tüchtigen Leiter zu diesem künstlerischen Erfolg nur herzlich beglückwünschen. Auch der Besuch war, der Wochentag angemessen, ein recht erfreulicher, so daß die seltene Tatsache zu konstatieren ist, daß die Wilsdruffer die Gelegenheit, wertvolle Kost genießen zu dürfen, diesmal ausnahmsweise nicht verpaßt haben. — Nach solchen tatsächlichen Feststellungen erübrigen sich fast Worte der Kritik über Einzelheiten. Was für eine Freude hätte der Prüfungskommisssion an diesen Schülern gehabt. Heiterlich und wohlwollend leitete Professor Hovens „Coriolan-Ouverture“ den Abend ein, ein Cello-Solo von Mengel wurde von den Schülern freispielen (Cello) und H. A. (Fügel) recht lauter und brav vorgebracht, die Donamis des Ausdrucks, besonders beim Klavier, mag die Kapelle noch bringen. Eine Belästigung der Kapelle war Beethoven „Zweite“, die dem Fürsten Lichnowski gewidmete Sinfonie, wobei jeder eine Hinfest, jede Feinheit herausgearbeitet wurde, wie wirkungsvoll das Werk herausgezogen und von dem tüchtigen Leiter der Melodienfülle umrahmt. Besonders bei den Varghetto kam das zu glücklicher Geltung, das ein Sinfonietonzer für sich war. Lebhaftes Bravo und endloser Beifall dankten für diese Klangleistung die für Meister wie Schüller gleich über voll ist. Nach dieser Gebe mußte Klungs Volksmusik, in der den „Evangelium“ geschrieben hat, natürlichemweise künstlerisch abfallen, die vorzügliche Wiedergabe und die Eingängigkeit der Wagner gemahnende Art der Liebhaberei sicherten und die Darbietung den Erfolg. Am Schluß aber kam der alte Abg-

Beim Heimgange meines lieben Gatten, unseres guten Vaters, Schwieger- und Großvaters und Schwagers des Herrn Berg-Invaliden

Wilhelm Opitz

ist uns viel Liebe erwiesen worden, die unserem Herzen sehr wohl tat. Wir sprechen hiermit allen unseren wärmsten Dank

aus
 aus: **Wilhelmine Opitz geb. Kost**
 im Namen aller Hinterbliebenen.
 Grumbach, den 30. November 1927.

Amtliche Verkündigungen

Wahl von zwei Wasseramtsmitgliedern und deren Stellvertretern.

Mit Ablauf dieses Jahres endet die 6-jährige Amtsperiode des bestehenden Unterhaltungsvereins Wasseramt bestehend aus Unterhaltungsvereinsmitgliedern zu wählenden 2 Mitgliedern des Wasseramtes sowie deren Stellvertreter. Die vorzunehmende Neuwahl wird auf

Sonntag, den 10. Dezember 1927,
 von 11 bis 13 Uhr

im Dienstgebäude der Amtshauptmannschaft Reichen

abgehalten. Wählbar sind Gemeindeglieder bzw. Besitzer selbständiger Güter, die im Bezirke — einschl. der Städte Kommissch, Reichen und Wilsdruff, jedoch mit Ausschluß der Stadt Reichen — ihren Wohnsitz haben.

Wahlberechtigt sind alle Mitglieder der im Amtshauptmannschaftlichen Bezirke bestehenden Unterhaltungsvereinsvereine (mit Ausnahme derjenigen für die Elbe). Das Wahlrecht kann nur persönlich für juristische Personen und solche Personen, die geschäftsunfähig oder in der Geschäftsfähigkeit beschränkt sind, durch einen gesetzlichen Vertreter, für jede bezugsweise Staatsangehörigkeit durch deren Leiter oder einen von der zuständigen Behörde bestimmten Bevollmächtigten und für Mitgliebtümer eines Grundstücks oder einer Anlage durch einen mit schriftlicher Vollmacht versehenen aus ihrer Mitte ausüben werden.

Wählbare Personen sind berechtigt, sich durch einen mit schriftlicher Vollmacht versehenen Bevollmächtigten vertreten zu lassen.

Die Wahl hat durch Stimmzettel zu erfolgen, die mit dem Namen der beiden als Mitglieder und der als Stellvertreter zu Wählenden zu versehen sind.

Niemand kann im Bezirke das Wahlrecht mehrfach ausüben.

Amtshauptmannschaft Reichen, den 17. November 1927.
 H II Alt. 191 a.

Kug- u. Brennholzversteigerung.

Kaundorfer Staatsforstrevier.
Montag, den 12. Dezember 1927, im Gasthof „Zum Gackenhof“ in Klingenberg:
Kuchholz, nachm. 1 Uhr: 2176 Stck w. Stämme, 404 fm, 10 u. m. cm; 1976 Stck, w. Stämme 66 fm, 7 u. m. cm; 130 Stck, w. Derschlangen, 6 fm, 8 u. m. cm; u. 3400 Stck w. Reisbänken.
Brennholz, nachm. 1/3 Uhr: 26 rm. w. Brennholz, 71 rm. w. Brennholz, und 62 rm. w. Brennholz. Aufbereitet in den Stackschlägen Abl. 7, 8 und 30. Durchforstungen in den Abl. 14 und 47, Brände und Räumungen in den Abl. 46, 49 und 51.
Forstamt Kaundorf, Forstasse Thorandt.

Achtung Schützen!

Montag, den 5. Dezember, findet abends 8 Uhr

● Schützenversammlung ●

im „Schützenhaus“ statt. Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung (u. a. Ballberatung) bittet um zahlreichsten Besuch
das Diektorium.

Gasthaus Landberg

Zu unserem am **Sonntag, 4. Dezember**, stattfindenden

gemütlichen Kaffeekränzchen

laden wir herzlichst ein. **Bergwirt Walther u. Frau.**

Der Regenschirm

ein Freund des Menschen in trüben Tagen ein sehr passendes Weihnachtsgeschenk!

Robert Heinrich, Bahnhofstr.
 Reparaturen und Bezüge gut und preiswert



Martin Barth, Wilsdruff

Hierdurch allen Bekannten die erschütternde Nachricht, daß unsere liebe, herzensgute Mutter,

Frau Anna Marie Gehre

Obermeisterin der Damen-Schneider-Zwangs-Innung Wilsdruff ganz unerwartet beimgegangen ist. Wer sie gekannt, wird unsern Schmerz ermessen.

In unsagbarem Weh

Elsa Lux, Fritz Gehre
Paul Lux, Ida Lux.

Wilsdruff, den 1. Dezember 1927.

Die Beerdigung findet Sonntag, mittags 1 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Bevor Sie Ihren Bedarf in

Weihnachts-Backwaren

eindecken, bitte meine Preise einzusehen. Sie

kaufen bei mir vorteilhaft und billig

Alfred Pietzsch

Mitglied der Rabattspargruppe

Ihre Gesundheit hängt von gesunden Zähnen ab

Kostenlose Beratung bei **Dentist Ernst Hartmann, Wilsdruff**
 Freiburger Str. 108 (Stadt Dresden), Fernruf 44. Sprechstunden: Werktags 9-12 und 1-6, Sonntags 9-12 - Behandlung aller Krankenkassenmitglieder

Hausfrauen! Backzutaten sind Vertrauenssache!

Für die **Festbäckerei** finden Sie alles in bester Qualität u. zu billigen Preisen bei

Richard Benath

Kolonialwaren **Rosenstraße**

Für das kommende Weihnachtsfest

empfehle bei billigster Preisstellung u. soliden Qualitäten meine reiche Auswahl in

Pelzwaren

solid gearbeitet aus eigener Werkstatt und zwar: Skunks, Opossum, Fuchse, Wölfe, Ziegen, alle Arten Kanin usw., Pelzmäntel und -Jacken nach Mass, sowie Herren-Geh- u. Sportpelze u. alle in das Kürschnerfach einschlag. Artikel.

Neuanfertigungen und Umarbeitungen jeder Art werden billigst und sauber ausgeführt

Hüte

in modernsten Farben und Formen, Wollhüte von 5 Mark an

Mützen

in reichster Auswahl! Verschiedene Arten unter Selbstkostenpreis Lederjacken, Herrenartikel, Handschuhe und Filzwaren

Vor Ihren Einkäufen bitte ich um Berücksichtigung meines reichhaltigen Lagers

Curt Springsklee, Wilsdruff, Markt

Inhaber Rudolf Springsklee

Fernruf 593

Ein flottes Weihnachts-Geschäft

ist für zahlreiche Kaufleute und Gewerbetreibende entscheidend für den Gewinn, mit dem für sie das Jahr abschließt.

Den größten Weihnachtsumsatz

sihert sich der Geschäftsmann der heizten seine Angebote der Öffentlichkeit unterbreitet. Unentbehrlich, wie das Schaufenster, ist für den Kaufmann die Zeitungs-Anzeige. Das Wilsdruffer Tageblatt, seit Generationen das bevorzugte Familienblatt im Bezirke, hat sich innerhalb seines ausgedehnten Verbreitungsgebietes als zuverlässiger Führer durch den Weihnachtmarkt und erfolgreicheres Werbemittel stets bewährt. Keine Firma sollte es deshalb unterlassen, das Wilsdruffer Tageblatt für ihre Weihnachts-Propaganda in erster Linie mit heranzuziehen.

„Wilsdruffer Tageblatt“.

Zur bevorstehenden

Stollen-Bäckerei

ff. kalif. Sultania, Bfd. 55 Bfg.

ff. Carab. Sultania, schon von 65 Bfg. an das Pfd.

ff. hell. Carab. Sultania

ff. Carab. Sultania Kasele und Orientwunder

ff. Carab. Kofinen, schon von 60 Bfg. an das Pfd.

ff. Carab. Kasele-Kofinen

Extra große, süße Riesen-Mandeln

Süße u. bittere gewählte Bari-Mandeln v. 1.80 M. an

Aprikosenkerne, ganz u. klar (Gefäß f. bittere Mandeln)

Besten großtückigen Citronat von 1.60 M. an

Rokoschnigel, fein geraspelt und frisch, Bfd. 70 Bfg.

Hochfeine Huszug-Weizenmehle

ergiebige glatt und griffig.

Prima amerik. Patentmehl

Frische Stückhefe

Hochfeine frische Backbutter

Frische Rohsaat, auch gequetscht.

Sämtliche Backgewürze

Alle Waren in anerkannt bester u. einwandfreier Beschaffenheit.

Auch bei anderen Einkäufen halte ich mich bestens empfohlen

Alfred Pietzsch,

Mitglied des Rabattsparvereins.

Kirchenchor

Nächste sehr wichtige

Uebung

Donnerstag, d. 8. Dez.,

Damen 1/2, Herren 8 Uhr,

bitte pünktlich.

Sparkernseife

5 Kiesel 90 Bfg.

feinste Toilettenseife

in

Weihnachtsgeschenk-Kartons

empfehle

Hugo Busch

Leppische — Liefer ohne

Anz. in 10 Monatsrat. lief.

Agsy & Block, Frankfurt

a. M., Gutleutstr. 75/II.

Schreiben Sie sofort!



Naumann

das schönste u. praktischste Geschenk

unter dem Weihnachtsbaum

zu haben nur bei

Arthur Fuchs

Fahrrad-, Nähmaschinen- u.

Motor-Fahrzeug-Handlung

Wilsdruff Markt 8

Waschwannen

Büchelfässer

Butterfässer

und sonstige

Wirtschaftsgesäße

empfehle in großer Auswahl

Richard Plattner,

Bücherei Wilsdruff

am Scheinfeldplatz.

Rodelschlitten

jede Größe,

empfehle

Joh. Breuer,

Dresdner Str. 60.

Bianen

Pferbedecken

Wolldecken

Reinwollene Schlaf-

decken

Kamelhautdecken

Reisedecken

empfehle

Oskar Köhler Nachf.

Reihen Vorbrücker Str. 26

Bon Herrschaften

wenigtragende

Anzüge und Winter-

mäntel von 10 M. an

Hosen von 3 M. an

einzel. Jacketts, 3 M. an

W. von 1 M. an

getr. Joppen u. 10 M. an

Dammwäntel

von 10 M. an

Neue Schwedenmäntel

Rochpals-tots sowie

Anzüge in W. rhabdus usw.

Neue Mitärthosen

Dreieckshosen aller Art

zu haanend billigen Preisen

5% Rabatt

gegen Vorzeigen d. Anzeige

Rur bei

Lauger, Dresden

Fleischmarktstr. 10, 6.

Bitte genau auf Nr. 5, achten

Zur bevorstehenden

Stollen-Bäckerei

empfehle:

1a Voll-Milch

hochfeine feine frische

Land-Butter

prima

Solstein-Margarine

ausgemoggen

und die vorzüglichste bayer.

Schmelz-Margarine

Walther Hildebrand,

Molkerei- u. Landesprodukt

Mitglied

des Rabatti-Sparvereins

R. B. Bestellung auf **Woch-**

Milch und **Weihnachts-**

gänse rechtzeitig erdeter.

Arbeiter

werden

eingestellt.

Zu melden täglich 14 bis

16 Uhr im Verwaltungs-

gebäude d. Doppel-Schachtel

in Kretschmerstraße

Steinkohlenwerk

Zauckerode.

1 bis 2 Räume

als Werkstat zu mieten

geucht.

Offerten unter Nr. 3. 445

an die Geschäftsst. bis 10.

Wahrt eure Kinder . . .

Wahrt eure Kinder vor des Sturmes Gelohe und laßt sie nicht im Frost der Welt erkalten.

Und lobt sie mit den Händen Gutes schaffen, und rüßt aus sie mit des Geistes Waffen.

Sturm.

Dürfen die Gemeinden im Auslande Geld leihen?

Man jagt dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht bereits seit langem nach, daß er ein grundsätzlicher Gegner der Kreditaufnahme der Gemeinden im Auslande sei.

Dr. Schacht hat folgende Zahlen genannt: Die gesamte Auslandsverschuldung Deutschlands beläuft sich auf etwa 10 Milliarden Reichsmark; davon sind etwa 5,5 Milliarden langfristige Anleihen.

Um die Höhe der Pensionen.

Eine Erklärung des Reichsfinanzministers.

Der Beschluß des Haushaltsausschusses des Reichstages, die Neupensionäre und Wartegeldempfänger in die neuen Befoldungsklassen einzuklassen, hat Reichsfinanzminister Dr. Köhler veranlaßt, im Haushaltsausschuß selbst in dieser Frage das Wort zu ergreifen.

Reichsfinanzminister Dr. Köhler erklärte, daß ein Hinangehen über den von der Reichsregierung gesetzten finanziellen Rahmen nicht möglich sei, wenn auch Verschiebungen innerhalb dieses Rahmens vorgenommen werden könnten.

Die ersten Blitzableiter.

Ende November 1752, vor 175 Jahren, wurden in Amerika die ersten Blitzableiter angebracht.



Denkmal Benjamin Franklins in Philadelphia.

waren bereits den Alten bekannt. Ägyptische, griechische und römische Priester sollen es verstanden haben, den Blitz vom Himmel herabzuladen.

Franklins Laufbahn war „echt amerikanisch“. Im Jahre 1706 in Boston geboren, war er anfangs, gleich seinem Vater, Seifensieber, schwante dann aber zur Buchdruckerei.

Bibliotheken und den elektrischen Drachen, gründete Volksbibliotheken und philosophische Gesellschaften und ergab sich plötzlich der Politik.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Das Steuervereinfachungsgesetz.

Die Verhandlungen des Reichsrats über das Steuervereinfachungsgesetz sind wegen der Dringlichkeit der Beratung des Etats für 1928 unterbrochen worden.

Meinrentnerunterstützung in Mecklenburg.

Die mecklenburgische Regierung hat neue Richtlinien für die Unterstüfungsjahre von Sozial- und Meinrentnern beschlossen, nach denen die Unterstüfungen während der Wintermonate erhöht werden sollen.

Änderung des mecklenburgischen Landtagswahlgesetzes.

Der Mecklenburg-Schweriner Landtag beschloß mit überwiegender Mehrheit in dritter Lesung eine Änderung des mecklenburgischen Landtagswahlgesetzes.

Großbritannien

Umgestaltung des englischen Kabinetts. In London wird mit Bestimmtheit erwartet, daß drei Mitglieder der Regierung nächstes Jahr die Waiswürde erhalten werden.

Aus Ja- und Ausland

Berlin. Um für die Handelsvertragsverhandlungen mit Polen eine günstigere Stimmung zu schaffen, hat sich vor einiger Zeit ein deutsch-polnisches Komitee gebildet.

Berlin. Hier ist jetzt von Kreften, die der Antialkoholbewegung nahe stehen, eine Partei gegründet worden.

Berlin. Der deutsche Volkshaus v. Hoesch hatte ein Unterredung mit dem Minister des Äußeren, Brüning.

JULSE RÖMER

Roman von Elisabeth Borchardt

66. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) Baumann trat heran und fragte nach ihrem Begehren und vernahm zu seiner Bestürzung, daß sie die Auslieferung des Verwalters Keller verlangte.

Baumann hatte Mühe, die Aufgeregten zu beruhigen, aber sie ließen sich nicht zu einem Rückzug bewegen.

„Salt!“ rief er mit Donnerstimme. „Wer es wagt, Hand an diesen Mann zu legen, der ist tollkühn.“

„Geh! nach Hause oder an eure Arbeit, Leute, und wagt nicht noch einmal solchen Aufruhr.“

„Hurra! Hurra! — Hurra!“ Ein endloses Hochrufen und Mähenächenten ließ Konrad einen Augenblick inne-

halten, dann winkte er, Schweigen gebietend, mit der Hand, und langsam wurde er wieder hinstellt.

„Der Herr hier wird heute noch Zworran verlassen und wehe demjenigen, der ihn nicht unbehelligt ziehen läßt! Der hat es mit mir, dem Herrn von Zworran, zu tun!“

„Hoch Graf Konrad, unser anädiger Herr!“ Wieder ging es begeistert durch die Menge.

Keller hielt es nun für geraten, sich auch flüchtig zurückzuziehen, obgleich er nichts mehr zu befürchten hatte.

Hinter einem Fenster des Schlosses stand die Gräfin mit wutverzerrtem, bleichem Gesicht.

Diese Verschwörung hatte der Verrückte angezettelt gegen sie. „Dieser Intrigant, dieser —“

Es dauerte lange, bis sie sich einigermaßen gefaßt hatte.

Keller kam, einen Stoß Wirtschaftsbücher unter dem Arm. Die Türen wurden abgeschlossen, und niemand durfte mehr herein.

Am Abend dieses ereignisvollen Tages sah Baumann in Graf Konrads Zimmer.

nicht, ihren Verdacht und ihre Vermutungen laut werden zu lassen.

Konrad klagte nur sich selbst an. Warum hatte er sein Gut so unverantwortlich vernachlässigt?

„Baumann, Sie müssen alles wieder ins recht Gleis bringen. Ich vertraue Ihnen vollkommen.“

Eine Aussprache mit seiner Stiefmutter verriet er, und sie schien auch nicht danach zu verlangen.

Eine Woche war so vorübergegangen, als eine neue Aufregung Graf Konrads wartete.

Seine Entschluß war bald gefaßt. Noch denselben Abend reiste er nach Breslau, übernachtete im Hotel und suchte am anderen Morgen den Bruder auf.

Trotzdem es schon zehn Uhr vorüber war, sagte ihm der Burke, der Herr Graf schloß noch, da er gestern sehr spät von einem Liebesmahl heimgekehrt wäre.

Sein Entschluß war bald gefaßt. Noch denselben Abend reiste er nach Breslau, übernachtete im Hotel und suchte am anderen Morgen den Bruder auf.

Trotzdem es schon zehn Uhr vorüber war, sagte ihm der Burke, der Herr Graf schloß noch, da er gestern sehr spät von einem Liebesmahl heimgekehrt wäre.

(Fortsetzung folgt.)

auf der bevorstehenden Tagung des Völkervertrages in Gen...

Paris. Die Heereskommission der Kammer beschloß, die...

Prag. Der seit mehreren Wochen wegen Lohnunterschieden...

Warschau. Nach einer Meldung des „Gyrych Poranny“...

Rom. Kardinalstaatssekretär Gasparri hat dem Papst seit...

Madrid. Der Minister hat dem Entwurf eines deutsch-spanischen...

Neues aus aller Welt

Die Braut umgebracht. Bei Cronberg im Taunus wurde die 27-jährige...

Doppelschmorn zweier Pflegegejünglinge. Zwei Jünglinge der...

Erdbeben beim Bahnbau. Beim Bahnbau Feldbach-Gleichenberg...

Die Ehefrau nach auf die Straße gejagt. In einem Dorfe in der...

Ein französisches Schiff gesunken. Der britische Dampfer „Glyn Rod“...

Mit dem Schwiegervater ausgerückt. Ein 19-jähriges Mädchen, das...

Fünfszehn Verletzte bei einer Arbeiterdemonstration. Bei einer...

Mit Handgranaten gegen Verbrecher. In einer Strafe von Boston...

Schuss erwidert. Die vier Personen, die im Laufe des Kampfes...

Eine irrsinnige Wette. Um eine Wette hat ein Detektiv in New-Orleans...

Bunte Tageschronik

Wesban. In der Breiter Straße stürzte sich die 51-jährige...

Königsberg. In Ostpreußen sollen zwei Silberfischfarmen...

Hannau. In den Wäldern der Deutschen Dampf-Summelkompanie...

Brüssel. In den Steingruben von Opprebaix wurden sechs...

Newport. Der Telephonverkehr zwischen Newport und Stockholm...

Chifago. Eine im Bau befindliche Automobilgarage ist zusammengefallen...

Spiel und Sport

Sportausstellung in Berlin. Um bessere Sportpreise zu schaffen...

Müller steht im Stockholmer Ringerturnier. Die Entscheidung...

England nun doch nach Amsterdam. Das Englische Olympische...

Gjirtson in Prag. Der deutsche Leichtgewichtmeister im Berufs...

Ein Amerikaflugzeug bauen die Rohrbach-Werke in Berlin. Die...

Rundfunk-Programm

Rundfunk Leipzig (Welle 345,8), Dresden (Welle 294).

Freitag, 2. Dezember. 15: Proben aus den Neuerwerbungen...

JLSE RÖMER

Roman von Elisabeth Borchardt

67. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Er befohl dem Burden, den Grafen zu werden, denn er...

Ronrad machte einen Stuhl frei, ließ sich darauf nieder...

„Es dauerte eine gute Weile, ehe Horst eintrat. Er sah...

Den Bruder begrüßte er mit einer Herzlichkeit, als wenn...

„Ich komme auf deinen Befehl“, sagte er, „aber es muß...

„Es war ein Liebesmahl, von dem ich mich nicht zurückziehen...

Wieder überkam Ronrad ein Ekel. „Soll das eine Drohung...

„Ronrad, es ist mir wahrlich bitterer Ernst!“

„Aber du hast kein Recht, deinem Leben freudlos ein Ende...

Horst sah ihn erstaunt an. Vielleicht gedrag es ihm heute...

traft. Er verstand Konrads Worte ganz und gar nicht.

„Höre, Horst, noch ein letztes Mal will ich dir helfen, aber...

„Gut“, fiel Horst ein, „ich verspreche hiermit feierlichst,...

„Ein Versprechen, das du ebenso leichtfertig gibst wie...

Die Wirkung dieser Worte war eine außerordentliche. Horst...

„Was fällt dir ein, Ronrad? Du bist nicht bei Trost!“

„Ich bin vollkommen bei Trost, wenn das Gegenstück auch...

„So hat der alte Schwäger, der Baumann, dich gekempft?“

„Mich hat niemand gekempft, ich handle nach eigenem...

„Dann hast du die Absicht, mich moralisch und gesellschaftlich...

„Die Tochter eines Inspektors zu heiraten, dafür hält sich ein Graf Limar zu hoch.“

„Aber ein unschuldiges Kind, dieselbe Tochter dieses Inspektors,...

„Nimm doch Vernunft an: man heiratet doch nicht seine Geliebte!“

„Wenn man ihr das Eheversprechen gibt, wohl.“

„Das Eheversprechen? Ich gab keins — das ist erlogen!“

„Schurke!“

Das Wort war gefallen, und einen Augenblick sahen sich...

Freitag, 2. Dezember.

Berlin Welle 484 und ab 20.30 Welle 1350.

15.30: Dr. J. G. Borjko: Die geistige Entwicklung des Weibes...

14.20-14.45: Kinderstunde: Kinderlieder. * 15.00-15.30: Amerika...

14.20-14.45: Kinderstunde: Kinderlieder. * 15.00-15.30: Amerika...

Steuerkalender für Dezember.

Von Gustav Kimm, Neufuß.

5. Dezember. Ablieferung der für die Zeit vom 16. bis 30. November...

10. Dezember. 1. Umsatzsteueranmeldung und Umsatzsteuer...

20. Dezember. Ablieferung der für die Zeit vom 1. bis 15. Dezember...

31. Dezember. Letzte Frist für Anträge bezüglich Rangvorbehalt...

Anmerkung: Bei verspäteter Zahlung der Steuerbeträge...

Bei verspäteter Zahlung der Steuerbeträge werden seit dem 1. Dezember...

sondern nur Verzugszinsen von 10 Prozent jährlich, vom Fälligkeitstage...

erhoben.

10. Dezember. 1. Umsatzsteueranmeldung und Umsatzsteuer...

2. Fälligkeit der Körperschaftsteuer für November 1927...

20. Dezember. Ablieferung der für die Zeit vom 1. bis 15. Dezember...

31. Dezember. Letzte Frist für Anträge bezüglich Rangvorbehalt...

Anmerkung: Bei verspäteter Zahlung der Steuerbeträge...

sondern nur Verzugszinsen von 10 Prozent jährlich, vom Fälligkeitstage...

erhoben.

10. Dezember. 1. Umsatzsteueranmeldung und Umsatzsteuer...

2. Fälligkeit der Körperschaftsteuer für November 1927...

20. Dezember. Ablieferung der für die Zeit vom 1. bis 15. Dezember...

31. Dezember. Letzte Frist für Anträge bezüglich Rangvorbehalt...

Anmerkung: Bei verspäteter Zahlung der Steuerbeträge...

sondern nur Verzugszinsen von 10 Prozent jährlich, vom Fälligkeitstage...

erhoben.

10. Dezember. 1. Umsatzsteueranmeldung und Umsatzsteuer...

2. Fälligkeit der Körperschaftsteuer für November 1927...

20. Dezember. Ablieferung der für die Zeit vom 1. bis 15. Dezember...

31. Dezember. Letzte Frist für Anträge bezüglich Rangvorbehalt...

Anmerkung: Bei verspäteter Zahlung der Steuerbeträge...

sondern nur Verzugszinsen von 10 Prozent jährlich, vom Fälligkeitstage...

erhoben.

10. Dezember. 1. Umsatzsteueranmeldung und Umsatzsteuer...

2. Fälligkeit der Körperschaftsteuer für November 1927...

20. Dezember. Ablieferung der für die Zeit vom 1. bis 15. Dezember...

31. Dezember. Letzte Frist für Anträge bezüglich Rangvorbehalt...

Anmerkung: Bei verspäteter Zahlung der Steuerbeträge...

sondern nur Verzugszinsen von 10 Prozent jährlich, vom Fälligkeitstage...

erhoben.

